

Kategorie	Rollenspiel
Stichwort	Ostern
Titel	Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
Inhaltsangabe	Maria und Salome auf dem Weg zum Grab.
Verfasser	Andreas Reinhold
email	A.Reinhold@beffchen.de

Personen: Erzähler/in, Maria von Magdala – eine Jüngerin Jesu, Maria - die Mutter Jesu, Salome - eine Freundin, Petrus – ein Jünger, Andreas – sein Bruder, Engel, [Wachsoldaten]

Szene 1

In einem Haus in Jerusalem. Tisch und ein paar Stühle. Petrus, Andreas, Maria und Salome sitzen, Maria M. steht und schaut aus dem Fenster. Alle wirken traurig und niedergeschlagen.

Erzähler/in: *Es ist noch sehr früh am Morgen. Über Jerusalem geht gerade die Sonne auf. Die Stadt erholt sich von all den vielen Menschen, die das Pessach gefeiert haben. Die meisten ruhen sich aus. Nur wenige denken noch an die schlimmen Ereignisse der letzten Tage.*

Maria M.: "Wir müssen uns aufmachen. Jetzt sind schon zwei Tage vergangen und wir haben ihn immer noch nicht salben können."

Petrus: "Aber Maria! Du weißt doch sehr gut, daß es über die Feiertage nicht möglich war zum Grab zu gehen."

Maria M. wendet sich zu Petrus: "Ja doch, du hast ja recht, Petrus. Aber nun ist das Pessachfest vorbei. Und wir sollten ihm diese letzte Ehre noch erweisen."

Maria erhebt sich langsam, Maria tritt zu ihr und stützt sie: "Du hast recht, Maria. Es ist das einzige, was wir für ihn noch tun können."

Salome: "Ich habe eben duftendes Öl auf dem Markt gekauft." Holt ein Fläschchen aus einer Tasche. "Es war sehr teuer. Aber der Händler hat es mir billiger überlassen, als ich ihm erzählte, für wen wir es brauchen. Er hat mir dann zugeflüstert, daß er es auch nicht richtig fand, Jesus zu kreuzigen."

Petrus: "Das war sehr unvorsichtig, Salome. Wenn dich nun jemand von den Priestern oder ein Römer gehört hätte."

Andreas: Du hast recht, Petrus. Überall sind die Soldaten unterwegs und suchen noch nach uns. Den Johannes hätten sie gestern fast erwischt. Hätte er sich nicht bei einem Freund verstecken können, dann säße er jetzt schon im Kerker.

Salome traurig: "Ich hab's doch nur gut gemeint."

Maria M.: "Ist schon gut, Salome." Riecht am Fläschchen. "Mhm, es duftet wirklich gut. Wir wollen uns aufmachen. In ein paar Stunden steht die Sonne wieder sehr hoch am Himmel, und dann wird es unerträglich heiß werden."

Maria: "Ja, gehen wir. Es wird schwer genug werden, den Grabstein vor dem Eingang wegzurollen."

Salome steht nun ebenfalls auf: "Kommt ihr mit, Petrus und Andreas? Ihr könnt uns helfen, das Grab zu öffnen."

Petrus: "Ach, lieber nicht, Salome. Ich bin noch ganz durcheinander. Und ich befürchte, daß ich mich am Grab nicht zusammenreißen kann. Geht lieber allein. Ich bleibe hier und warte auf die anderen. Andreas will gleich losgehen, um unsere Freunde noch einmal zusammenzurufen. Wir müssen ja besprechen, wie es weitergehen soll."

Andreas: Es wird schwierig werden, sie alle zu finden. Sie haben sich in der ganzen Stadt versteckt. Alle haben Angst. Steht auf. Und viele schämen sich, weil sie meinen, Jesus im Stick gelassen zu haben.

Maria: "Macht euch nicht so viele Gedanken. Wir alle haben Fehler gemacht."

Szene 2

Maria M., Maria und Salome auf dem Weg zum Grab. Maria M. und Salome haben Maria untergehakt.

Erzähler/in: *Die drei Frauen machen sich auf den Weg. Eine lange Zeit gehen sie schweigend nebeneinander her. Ihre Gedanken sind bei Jesus – und bei dem Schmerz, den sie seit seinem Tod fühlen. Sie sind traurig. Jesus war ihnen Sohn, Freund und Lehrer gewesen. Nun fühlen sie sich sehr allein – und hilflos.*

Maria: "Je näher wir zum Grab kommen, desto schwerer wird mir das Herz."

Maria M.: "Ja, ich habe auch schon einen dicken Kloß im Hals."

Salome: "Was jetzt wohl aus uns werden wird. Ich habe ein bisschen Angst, dass sich Petrus und die anderen streiten werden. Einer wird dem anderen die Schuld zuschieben."

Maria: Ich hoffe, sie bleiben vernünftig. Aber ich befürchte auch, dass ihre Freundschaft in die Brüche gehen könnte, nach all dem, was passiert ist.

Maria M.: Jesus hatte immer die richtigen Worte gefunden, wenn es mal Streit gab. Doch jetzt, wo er nicht mehr bei uns ist ... wer wird uns denn jetzt sagen, wie es weitergehen soll?

Salome: Und wir müssen noch jemanden finden, der an die Stelle von Judas tritt.

Maria wütend: Salome, du weißt, dass ich diesen Namen nicht mehr hören möchte!

Maria M. beschwichtigend: Ach, Maria, beruhige dich. Niemand von uns weiß, was in ihn gefahren ist. Er war immer einer der zuverlässigsten.

Salome: Mir tut er sogar ein wenig leid. Er hat mit seiner Schuld nicht mehr weiterleben wollen. Vielleicht wusste er gar nicht, was er da angestellt hat, als er zu den Priestern gegangen ist.

Maria M.: Das werden wir wohl nie erfahren ...

Die drei gehen einen Moment schweigend weiter.

Maria: Wir sind da ...!

Szene 3

Maria M., Maria und Salome [und zwei schlafende Wachsoldaten] vor dem Grab.

Erzähler/in: *Sie betreten den Garten, in dem sich die Gräber befinden; in Fels gehauene kleine Höhlen, in denen der Leichnam aufgebahrt wird. Von außen erkennt man sie lediglich an den schweren, runden Felsen, die vor den Eingang gewälzt sind. Mehrere Männer sind nötig, um sie zu bewegen.*

Maria erschrocken: "Oh mein Gott! Das Grab ist ja schon offen!"

Salome: "Wer hat denn bloß den Stein weggewälzt?"

Maria M.: "Was hat das zu bedeuten?" Zeigt auf die Soldaten. "Die Wachen scheinen zu schlafen?"

Maria zu Maria M.: "Sieh schnell nach, ob drinnen alles in Ordnung ist."

Maria M. geht in das Grab, ruft dann heraus: "Er ist weg!"

Maria: "Er ist weg?"

Salome: "Wer kann denn nur so etwas gemacht haben?"

Maria M. kommt aus dem Grab und wendet sich an die Soldaten: "Wir werden die Wachen fragen ..."

Plötzlich ruft eine Stimme aus dem Grab.

Engel: "Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?"

Salome: "Huch, was war das?"

Maria: "Ich habe eine Stimme gehört!"

Maria M. und Salome: "Ich auch!"

Engel tritt aus dem Grab: "Fürchtet euch nicht! Er ist nicht hier, er ist auferstanden! Er lebt! Denkt an seine Worte, die er euch in Galiläa sagte: Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen.

Nun geht und erzählt es den anderen. Jesus lebt. Ihr braucht nicht mehr traurig zu sein. Ihr seid nicht mehr allein." Geht in das Grab zurück.

Nach einer kurzen Weile läuft ihm Salome nach, kommt wieder aus dem Grab heraus.

Salome: "Er ist verschwunden!"

Maria M.: "Salome, hol Petrus und die anderen und erzähl ihnen, was passiert ist."

Szene 4

Maria M. und Maria am Grab[, die beiden Soldaten scheinen immer noch zu schlafen]. Salome kommt mit Petrus zurück.

***Erzähler/in:** Still ist es im Garten. Die beiden Frauen halten sich einander fest. Der Schrecken sitzt ihnen noch in den Knochen. Sie verstehen nicht, was geschehen ist. Ungeduldig warten sie auf Salomes Rückkehr. Dann hören sie Schritte.*

Salome außer Atem: "Sie haben mir nicht geglaubt. Nur Petrus ist mitgekommen."

Petrus: "Lasst mich mal sehen." Er schaut in das Grab, geht aber nicht hinein. "Weg, einfach weg." Wendet sich zu Maria M. "Salome sagte, ihr hättet einen Engel gesehen. Was hat er gesagt?"

Maria M.: "Er sprach davon, dass Jesus auferstanden sei."

Maria: "Er lebt!, hat er gerufen."

Salome: "Wir sollen uns an seine Worte erinnern."

Maria M.: "Und er sagte etwas über Galiläa."

Maria: "Wir würden ihn an der falschen Stelle suchen, hat er gesagt."

Salome: "Und wir sollen es allen weitersagen."

Petrus muss sich setzen, schüttelt niedergeschlagen den Kopf: "Ach, wenn ich doch nur dabei gewesen wäre ..."

Maria M. setzt sich zu ihm und legt ihren Arm um ihn: "Sei nicht traurig, Petrus. Er hat noch etwas zu uns gesagt: Wir sind jetzt nicht mehr allein."

Schluss.